

Gross werden

Predigt vom 04.08.2013

Text: Matthäus 18,1-5

Einleitung

- Vielleicht kennt ihr diesen Aufkleber, den man manchmal auf kleinen Autos, wie Smarts findet: „Wenn ich gross bin, werde ich ein Ferrari.“
- Das Thema gross sein oder werden ist ja schon bei Kindern wichtig. Sie sagen immer wieder, wenn ich gross bin, dann...
- Was hat man sich nicht alles gewünscht als man Kind war. Wenn ich gross bin, esse ich nur noch Chips. Oder wenn ich gross bin werde ich Pilot.
- Ich wollte ja als Kind immer den Beruf meines Vaters, also Mechaniker erlernen. Mittlerweile hat er den Beruf gewechselt und ich habe den Wechsel mitgemacht.
- Auch im Erwachsenenalter bleibt Grösse ein Thema. Wir haben Ambitionen, möchten Karriere machen, aufsteigen, Bedeutung und Macht erlangen.
- Aber man spricht nicht mehr so offen darüber. Wenn es jemand tut, wird er als arrogant und stolz angesehen.
- Trotzdem gibt es tief in unserem Inneren den Wunsch nach einem bedeutungsvollen Leben.
- Vielleicht betrifft das die Männer etwas mehr.
- Jedenfalls war es auch für die Jünger von Jesus ein Thema. Es wird uns von verschiedenen solchen Gesprächen in den Evangelien berichtet.
- Die Frage war immer: Wer ist der Grösste im Reich Gottes?
- Wie auch in unserem Predigttext: >>>**Mt 18,1-5**
- Es ist einer jener Stellen, die relativ bekannt ist und wir nicken und denken, klar verstehen wir. Aber wenn wir genau hinschauen, ist es keine der einfachen Stellen.

- Es ist eine der Stellen, wo man sich über Jesus aufregen kann, weil er scheinbar keine klare Antwort gibt und in Rätsel zu sprechen scheint.
- Zwei Hauptprobleme ergeben sich aus diese Stelle: Was heisst es Kinder zu werden (V 3)? Darf man nach Grösse streben im Reich Gottes?

Kinder werden

- Auf die Frage der Jünger, wer der Grösste sei, nimmt Jesus ein Kind stellt es in ihre Mitte und sagt: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, kommt ihr auf keinen Fall ins Himmelreich?
- Was meint Jesus mit „werden wie die Kinder“?
- Heisst Kinder werden einfach alle Emotionen, auch die Bösen, rauslassen? Nur an sich denken? Trotzen?
- Wir waren ja in Guinea und dort viel mit unseren Nichten und Neffen zusammen und da habe ich mir sagen lassen, dass Kinder ganz anstrengend sein können. Vor allem wenn sie ihre „trötzeli“- und „täubeli“-Phasen haben.
- Was sind also die positiven Seiten des Kind-seins, die Jesus hier anspricht? Was meint ihr?
- Grundsätzlich gilt: Wer Kind sagt, denkt immer Vater mit. Das Kind beinhaltet immer auch den Vater. Es geht also um die Beziehung vom Kinder zu seinen Eltern.
- Und die ist geprägt von folgenden Eigenschaften:
- **Abhängigkeit:** Ein Kind würde ohne seine Eltern nicht lange überlegen, ein kleines schon gar nicht. Diese Abhängigkeit und Hilflosigkeit ist ganz grundlegend und typisch für Kinder.
- Das zeichnet auch uns Kinder des himmlischen Vaters aus: Wir sind abhängig von ihm.
- Sie brauchen ihn und zwar auf verschiedenen Ebenen.
- Ein Kind braucht die Liebe, Annahme und Nähe seiner Eltern. Es braucht aber auch die praktische Unterstützung.
- Daraus lässt sich ableiten, dass Kind zu sein, bedeutet, vom Vater im Himmel abhängig zu sein.

- Darum die Frage: Würde es in deinem Leben einen Unterschied ausmachen, wenn Gott nicht mehr da wäre? Oder stehst du so auf eigenen Beinen, dass du nicht mehr wirklich von Gott abhängig bist? Vielleicht ist dann deine Vision für dein Leben zu klein.
- **Vertrauen und Glauben:** Ich hab euch ein Foto mitgebracht von meinem Neffen Ruben. Er stürzt sich da grad fröhlich von einem Ast herunter.
- Ein Teil des Bildes fehlt natürlich, dort steht sein Vater und fängt ihn auf. Es ist ein Bild für das tiefe Vertrauen, das ein Kind zu seinem Vater hat.
- Das führt dazu, dass ein Kind seinem Vater alles glaubt und mutig wird, Dinge zu wagen. Einfach weil der Vater dort ist.
- Das gilt auch für Kinder des himmlischen Vaters. Wir dürfen ihm vertrauen oder müssen es vielleicht erst lernen.
- Das kann in kleinen Schritten beginnen und immer grösser werden. Schlussendlich werden auch wir mutig und gehen Wagnisse ein.
- Darum auch hier eine Frage: Wann bist du das letzte Mal ein echtes Wagnis eingegangen, weil du Gott vertraut hast?
- **Gefallen wollen:** Kinder wollen ihren Eltern gefallen. Sie sehnen sich nach Anerkennung. (Lueg Papi was ich chan!) Sie freuen sich über das Lob und die Aufmerksamkeit ihrer Eltern.
- Auch hier kann eine Parallele gezogen werden. Wenn wir Kinder des himmlischen Vaters sind, dann möchten wir ihm gefallen.
- Da rückt auch die ganze Diskussion um Sünde und was noch erlaubt ist und was nicht in ein neues Licht.
- Auch hier die Frage: Wann hast du das letzte Mal etwas gemacht, um deinem Vater im Himmel zu gefallen?
- **Lebensfreude:** Kinder zeichnet eine grosse Lebensfreude und Leichtigkeit aus. Sie sind unbesorgter, können lachen und sich freuen.

- Auch als Kinder des himmlischen Vaters dürfen wir die Sorgen abladen und uns erfreuen an all den wunderbaren Dingen, die es auf dieser Erde gibt.
- Wann hast du das letzte Mal das Leben so richtig genossen und dich daran gefreut?
- Es geht um diese Dinge, wenn Jesus davon spricht wie die Kinder zu werden.
- Ein solches kindliches Herz, das geprägt ist von Abhängigkeit, von Vertrauen und von Lebensfreude, sollen wir anstreben.
- So sollen die Kinder des Himmelreiches sein.

Gross sein

- Aber die Frage bleibt trotzdem offen: Dürfen Christen nach Grösse streben oder nicht? Das ist das zweite Problem unseres Textes.
- Grösse in der Welt ist immer mit Bedeutung, Macht, Einfluss und Reichtum verbunden. Diese Grösse wird vergehen am Ende der Zeit, darum sollen wir sie nicht anstreben.
- Bsp. Carsten Schloter: Gross und bedeutend im weltlichen Sinn, aber was hat er davon?
- Grösse im weltlichen Sinn hat keinen Bestand und darum sollen wir es nicht anstreben.
- Aber Jesus sagt etwas über Grösse in Vers 4: Wer sich selbst erniedrigt, wird der Grösste sein.
- Er spricht hier von einem aktiven Prozess. Es ist also nicht einfach falsch, nach Grösse zu streben. Nur führt der Weg dahin genau in die andere Richtung, als in der Welt.
- Es ist der Weg des Dienens, der Demut und der Abhängigkeit von Gott.
- Jesus selbst ist diesen Weg der Erniedrigung sehr bewusst gegangen (Phil 2,8). Er ging sogar noch weiter, er wurde nicht nur wie ein Kind, sondern sogar wie ein Verbrecher.
- Jesus ging seinen Weg nach Jerusalem und ans Kreuz sehr bewusst.
- Paulus fordert uns auf, diesen Weg nachzuahmen (V. 5).

- Also ist der Weg der Erniedrigung und der Demut ein ganz bewusster Weg, den wir einschlagen können und der uns zu Grösse im Reich Gottes führen wird.
- Und immer wenn wir das Gefühl haben endlich gross und bedeutend zu werden, sind wir aufgefordert wieder nach unten zu gehen, zum Dienen, zur Demut.
- Vielleicht kennt ihr auch Menschen, die das Gefühl haben man sollte sie im Rat fragen, sie wüssten wie es läuft. Ich denke, dass solche Leute auf ihre Grösse oder ihren Einfluss warten.
- Aber Jesus sagt uns, dass wir immer wieder ganz bewusst den Weg der Erniedrigung wählen sollen.
- Was macht dann diese Grösse aus?
- Das grösste was uns passieren kann, ist, dass wir einen Beitrag leisten können am Projekt Gottes diese Welt zu retten.
- Es hat einen Zusammenhang zu Menschen und wird vielleicht erst in der neuen Schöpfung sichtbar sein.
- Im Hebräerbrief 11 steht von Menschen geschrieben, die von weitem die Erfüllung sahen. Sie werden Grösse erlangen, wenn sie sehen, was aus ihrem Leben geworden ist.
- Darum sind die grössten im Reich Gottes, vielleicht die Kleinsten in dieser Welt.
- Aber wir werden die Belohnung erleben und sehen in der neuen Schöpfung.
- Auch hier gilt es dem Vater im Himmel zu vertrauen, dass er sieht, was wir investiert und gearbeitet haben in seinem Reich.
- Mir sind meine Eltern in diesem Bereich Vorbilder geworden. Sie waren immer leitende Diener, haben im Hintergrund und Verborgenen extrem viel investiert.
- Und jetzt da sie schon etwas älter sind und vieles aufgebaut und erreicht haben, gerade auch in dieser Gemeinde, könnten sie sich etwas zurückziehen und Berater werden und allen gute Tipps geben.

- Aber nein, sie gehen wieder den Weg des Dienens und der Demut und gehen ins Nirgendwo, wo sie wieder von Null anfangen werden.
- Das ist keine offensichtliche Grösse im Sinne der Welt, aber es ist der Weg zur Grösse im Reich Gottes.
- Und wieso sollen wir uns das antun? Weil auf diesem Weg das Leben und echte Freiheit zu finden sind.

Schluss

- Es bleibt eine Spannung zwischen dem kindlichen Vertrauen unserem Vater im Himmel gegenüber und dem reifen Leben als Christ in dieser Welt.
- Im V 5 bringt es Jesus noch einmal auf den Punkt:
- Jesus und sein Vater im Himmel haben eine spezielle Vorliebe für das Schwache und Ungeachtete in dieser Welt.
- Siehe auch Vers 6, was passiert, wenn wir solche Menschen schlecht behandeln.
- Wenn wir diesen Menschen, seien es Kinder oder im übertragenen Sinne Kinder, dienen, kommen wir Jesus am nächsten.
- Und wir selber verkörpern Jesus am Besten, wenn wir den Weg des Dienens gehen. Weil dort, wo wir klein werden, kann Gott in uns umso grösser und mächtiger werden.